

Е.Ю. РОМАНЮК

Брест, БрГУ имени А.С. Пушкина

SOZIALE BEDINGUNGEN DES SPRACHERWERBS VON MIGRANTEN IN DEUTSCHLAND

Deutschlerner aus aller Welt fragen sich, warum viele Migranten in Deutschland schlecht oder gar kein Deutsch sprechen können. Sie sind doch mitten im deutschsprachigen Milieu. Und das ist wohl der beste Weg zur Beherrschung der Zielsprache. Der Alltag vieler Migranten ist dagegen nicht ausschließlich deutschsprachig geprägt. Welche Faktoren sind dann entscheidend beim Spracherwerb von Migranten in Deutschland?

Als Hauptfaktor gilt bestimmt die Motivation. Sie unterscheidet sich je nach der Altersgruppe der Migranten. Für Kinder besteht ein natürlicher Wunsch nach Integration in die soziale Gemeinschaft, in der sie aufwachsen, und damit ist eine wesentliche Spracherwerbsvoraussetzung erfüllt. Bei Jugendlichen und Erwachsenen hat eine Identitätsfindung und Situierung der Persönlichkeit in der Herkunftsgemeinschaft bereits stattgefunden und mit der Migration ist eine Neuorientierung gefordert. Die Suche nach Identitätsfindung und die Sicht auf die realen Zukunftschancen beeinflussen eventuell die Motivation, sich Sprachkompetenzen anzueignen, die über die Bedürfnisse alltäglicher Kommunikation hinausgehen [1, S. 25].

Sprache hat im Prozess der individuellen wie der gesellschaftlichen Integration eine herausgehobene Bedeutung, da sie mehrere Funktionen erfüllt. Sie ist sowohl Mittel der alltäglichen Kommunikation als auch eine Ressource, insbesondere für die Bildung und auf dem Arbeitsmarkt. Zudem können Sprachen und Sprachakzente als Symbole von Zusammengehörigkeit oder auch Fremdheit wirken und zu Abgrenzungen oder Diskriminierungen führen. Ungleichheiten im Zugang zu Bildung, Einkommen, den zentralen Institutionen und gesellschaftlicher Anerkennung ebenso wie soziale Kontakte sind wesentlich durch sprachliche Kompetenzen in der jeweiligen Landessprache bedingt. Allein daraus ergibt sich für Migranten ein deutliches Interesse am Erwerb der deutschen Sprache. Motivation wird durch solche grundlegenden Größen gestärkt, wie Zugang (z. B. Kontaktmöglichkeiten oder Kursangebote), Fähigkeiten (z. B. Intelligenz oder die spezielle Lernfähigkeit für Sprachen) und Kosten des Lernens (z. B. Zeitaufwand, Angleichungsstress).

Neben der Motivation gibt es auch weitere nicht weniger bedeutende Faktoren, die den Spracherwerb entweder beschleunigen oder verzögern können. Dazu gehören in erster Linie die individuellen und familiären Lebensbedingungen. So haben beim Deutschlernen diejenigen Migranten einen großen Vorteil, die bei ihren deutschen Partnern wohnen. Umgekehrt haben es

solche Migranten, die mit ihren Landsleuten zusammenwohnen, denn sie sprechen meist ausschließlich ihre Herkunftssprache zuhause. Die goldene Mitte stellen allein wohnende Migranten dar, die zuhause kaum sprechen, dadurch aber gezwungen sind, mehr Kontakte in der Außenwelt zu knüpfen. Der Erwerb der deutschen Sprache wird insbesondere auch durch starke ethnische Konzentrationen und Kommunikationsmöglichkeiten in der Herkunftssprache im Wohnumfeld oder über die Verfügung über herkunftssprachliche Medien behindert.

Nennenswert sind auch solche Faktoren wie das Einreisealter und die Aufenthaltsdauer in Deutschland, sowie für die Kinder das Einreisealter und die Sprachfertigkeiten der Eltern. Kinder lernen die Sprache des Aufnahmelandes leichter, wobei sich empirisch eine deutliche Schwelle etwa bei 10 bis 12 Jahren feststellen lässt. Nach der Pubertät können ein hohes Sprachniveau und ein akzentfreies Sprechen erst bei einer ausgeprägten Motivation erreicht werden [3, S. 121].

Eine höhere Bildung der Migranten selbst bzw. ihrer Eltern begünstigt das Erlernen der deutschen Sprache deutlich. Dagegen wirken größere linguistische Distanzen zwischen der Herkunftssprache und der deutschen Sprache, eine hohe weltweite Verwertbarkeit der Herkunftssprache, wie vor allem des Englischen, und vermutlich starke soziokulturelle Distanzen zwischen der Einwanderergruppe und der Mehrheitsgesellschaft hemmend auf den Zweitspracherwerb von Zuwanderern. Einerseits erleichtern die Englischkenntnisse den Migranten ihr Leben in Deutschland, andererseits verlangsamen sie den Erwerb der deutschen Sprache [2, S. 100].

Schlussfolgernd kann man sagen, dass der Spracherwerb von vielen Faktoren beeinflusst wird. Durch den Spracherwerb erhoffen sich Migranten eine bessere Zukunft im Aufnahmeland. Der wichtigste Grund für das Erlernen der deutschen Sprache besteht bekanntlich darin, dass sie den Zugang zur Bildung und Arbeit öffnet. Nicht weniger relevant ist das Beherrschen der deutschen Sprache für die Aufnahme der Kontakte zu Deutschen. Im Allgemeinen lassen sich folgende Faktoren feststellen, die den Spracherwerb der Migranten außerhalb der Deutschkurse fördern: Kommunikation mit deutschen Partnern, Freunden und Bekannten sowie Nutzung der deutschsprachigen Medien. Dagegen wird der Spracherwerb durch Englischkenntnisse und Kommunikation in der Herkunftssprache beträchtlich gebremst. Darüber hinaus spielen das Einreisealter, die Aufenthaltsdauer, die Bildung, das ethnische Umfeld, Medienkontakte mit der Herkunftsgesellschaft eine große Rolle beim Erwerb der deutschen Sprache. Der Spracherwerb wird also als Ergebnis eines Zusammenspiels des Handelns bzw. Lernens der Migranten einerseits und gewisser sozialer Bedingungen andererseits verstanden.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Ahrentholz, B. Bedingungen des Zweitspracherwerbs in unterschiedlichen Altersstufen in / B. Ahrentholz // Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Bedingungen des Sprachlernens von Menschen mit Migrationshintergrund. – Friedrich-Ebert-Stiftung, 2010. – 96 S.
2. Esser, H. Migration, Sprache und Integration / H. Esser. – Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH FSP Zivilgesellschaft, Konflikte und Demokratie Arbeitsstelle Interkulturelle Konflikte und gesellschaftliche Integration -AKI- (Ed.), 2006. – 119 S.
3. Gogolin, I. Migration und sprachliche Bildung / I. Gogolin, M. Kruger-Potratz, K. Kuhs, U. Neumann, F. Wittek. – München: Waxmann Verlag GmbH, 2005. – 344 S.